



**Jugendsekretariat
des Zentralkomitee**

Tulbeckstraße 4f
BRD-80339 München
Tel. 089 – 54 07 03 47

Eine Gewerkschaft, die den Stahlhelm bietet,
muss den Sturm der revolutionären Jugend ernten
Arbeiterjugend! Verweigert den Kriegsdienst!

Krieg und Leichen, das war schon immer die letzte Hoffnung der Reichen. Und so wird sie auch zur letzten Hoffnung der reichen Aristokraten, die sich unserer Gewerkschaft bemächtigt haben. Für alle Azubis der Metall- und Elektroindustrie, die dieses Jahr, also entweder jetzt im Juli oder im Dezember, ihre Ausbildung abschließen, kann der Kapitalist mit dem neuen Tarifabschluss nun feststellen: “Anstatt euch in die Kurzarbeit zu übernehmen oder auf Teilzeit einzustellen, vereinbare ich mit meinem Betriebsrat, dass ihr erst in 18 Monaten übernommen werdet - ob überhaupt, wird sich zeigen. Aber nur, wenn ihr euch dafür unter das Kommando der Angriffsarmee des deutschen Imperialismus stellt und gegen eure Klassenbrüder und –schwestern marschiert. Oder wenn ihr euch für ein Taschengeld in den deutschen Heimatschutz einreicht (Jugendfreiwilligendienst)*.”

Eine Übernahme, in Lohn und Brot zu stehen, soll sich die Arbeiterjugend mit dieser Gewerkschaftsführung also durch Militärdienst erkaufen! Heil dir! Preußischer Militarismus in den Gewerkschaftshäusern! Sie beginnen unter dem Deckmantel der Freiwilligkeit. Aber diese Freiwilligkeit ist nur das Einfallstor. Wie immer in diesem Land wird im Zwang enden, was freiwillig begonnen und verkauft wurde. So wie Brünings “Freiwilliger Arbeitsdienst” 1931 in der Weimarer Republik im “Reichsarbeitsdienst” der Nazis endete.

Verweigert den Kriegsdienst! Keine Übernahme für den Krieg!

Lieber haben wir keine Arbeit und nichts zu fressen, als von Krieg, Okkupation und Unterdrückung gegen die Völker und gegen das eigene Volk zu leben!

Die diesjährige Tarifrunde der IG Metall war von Anfang an darauf ausgelegt, ein besonders dreckiger Coup gegen die Arbeiterklasse zu werden. Sie begann mit einem Moratorium, einem Stillhalteabkommen, einer Kapitulation: In Zeiten wie diesen, in denen Massenentlassungen ins Haus stehen, kann es gar keine Lohnrunde geben. Aber die Millionäre der Gewerkschaftsführung liefern die Arbeiter mit Haut und Haaren an die Kapitalisten aus. Deswegen hatte auch keine Arbeiterversammlung davon zu erfahren und darüber zu beschließen.

Im Schatten der Seuche wird ein Tarifvertrag beschlossen, der alles tut, um die Milliarden und ihr verkommenes System zu retten und nichts dafür tut, damit die Arbeiterklasse auch nur einen kleinen Schritt vorwärts kommt gegen Regierung und Kapital. Mit ihren Arbeiterkassen sollen die Arbeiter die Kurzarbeit zahlen. Während die Monopolbourgeoisie sich die Freiheit nimmt, Milliarden bis Billionen aus dem Staatshaushalt zu plündern, wird der Arbeiter monatelang in Kurzarbeit unter das

Kommando des Staates gestellt. Facharbeiter als Erntehelfer auf dem Bau und sonst wo. Wo der freie Verkauf der Arbeitskraft endet, folgt die Zwangsarbeit. Wo die Monopolbourgeoisie keine bürgerliche Demokratie mehr braucht, folgt der Faschismus. Für die Rettung der Profite der Milliardäre, für die Bewahrung einer Produktion von Müll, Schrott und Gift, die in der ganzen Welt Raub und Zerstörung bringt, soll die Arbeiterjugend im Zweifel mit dem Stahlhelm auf dem Kopf gegen andere Völker und gegen das eigene marschieren.

Tarifverträge waren immer - seit ihrer gesetzlichen Verankerung gegen die Novemberrevolution und die revolutionären Arbeiter- und Soldatenräte, bzw. ihren Komitees in Betrieben - Verträge, um die Arbeiterklasse zu bändigen. Verträge und Gesetze, ihr Streikrecht, ihren Kampf um den Verkauf der Arbeitskraft in einen staatlich kontrollierten Rahmen und ihre Organisationen - die Gewerkschaften - in ein staatliches System der „Sozialpartnerschaft“, der Klassenzusammenarbeit, sprich der Hilfe und Unterstützung für die Bourgeoisie, zu bringen. Diese Sozialpartnerschaft wächst dann auch in die Volksgemeinschaft hinein, das zeigte nicht zuletzt der 1. Mai 1933. Wer die Bourgeoisie retten will wie ein Arzt am Krankenbett des Kapitalismus - und nichts anderes retten sie -, wenn sie heute davon reden, die Arbeitsplätze der Zerstörung, der Seuche und des Mülls zu retten, wird sich bis in den Faschismus vor den Karren eben jener Bourgeoisie spannen lassen, die sie ja retten wollen.

Jeder Arbeiter, jede Arbeiterin, jeder Vater, jede Mutter sollte sich klar werden: Jahrzehnte ohne Kampf, Jahrzehnte gelebt auf dem Rücken der Völker in der Hoffnung, mit den Kapitalisten ein gutes Leben zu haben, haben uns an den Punkt geführt, an dem die Jugend wieder mit der Waffe in der Hand für die deutschen Industriellen und Finanzherren die Welt erobern soll, weil ihnen sonst der ganze Laden zusammenkracht. Wenn du heute bei der Haltung bleibst, „mag die Welt doch untergehen, Hauptsache, ich komm´ in Rente“, hast du das Leben und die Zukunft deiner Kinder selbst zerstört. Wir werden nicht das letzte Aufgebot, den Volkssturm, für einen Haufen von nutzlosen Milliardären spielen, die die ganze Welt in Barbarei und Zerstörung versenken.

Kann es einen 1. Mai 2020 geben, an dem die revolutionäre Jugend diesen Verrat der Millionäre in den Gewerkschaftshäusern nicht anprangert? Kann es einen 1. Mai geben, an dem wir nicht alle Kraft darauf legen, die Revolutionäre Front zu stärken - als Sammelpunkt der Arbeiterjugend gegen Militarismus, Faschismus und Krieg? Nein! Die Millionäre Hoffmann und Co. haben in unseren Gewerkschaften genug Unwesen getrieben! Es reicht! Wir wollen nicht Mörder und Unterdrücker an den Arbeitern und Völkern anderer Nationen sein, damit die Monopolherren, die Milliardäre von Industrie und Finanz weiter Maximalprofit einfahren. Wir wissen, dass Gewerkschaften, die für den Militarismus und die Herrschaft der Bourgeoisie eintreten, schon weit mehr als ihren Zweck verfehlen. Sie verfehlen es, Gewerkschaft zu sein. Aber wir wissen auch, dass es eine Welt geben kann ohne Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg. Eine sozialistische Welt. Und dass wir sie erkämpfen können.

München, den 17. April 2020

* Tarifvertrag Zukunft in Arbeit 2020 (TV ZiA 2020) für die Metall- und Elektroindustrie Nordrhein-Westfalens, vom 19. März 2020 [Anm.: Pilotvereinbarung für alle Bezirke]:

„6.3 Spätere Übernahme

Die Betriebsparteien können vereinbaren, dass der Auszubildende seinen Übernahmeanspruch für eine Dauer von bis zu 18 Monaten nicht verliert, wenn er im Anschluss an die Ausbildung zunächst einen freiwilligen Dienst nach dem Jugendfreiwilligendienstgesetz oder einen freiwilligen Wehrdienst ableistet. Einzelheiten bestimmen die Betriebsparteien.“